



Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Brandenburg



Workshop „Aufräumen“

Referent*in: [Marion Bohn](#)

FH;P

BLOSSIN

Aufräumen als pädagogische Alltagssituation



Aussagen von Kindern

EINE Aussage:

„ Weil eine Regel ist: Wenn wir nicht mehr damit spielen, räumt man es auf, damit der andere sich nicht denkt: Oh Mann, jetzt kann ich ja gar nicht damit spielen, weil dann wäre es blöd für die anderen Kinder, wenn sie auf den Teppich raufgehen und dann sagen: Hey, hier liegt ja überall Lego rum.

Ist ja auch, als würde es schneien aus Lego.

Dann würde irgendwann hier alles rumliegen, man würde nicht mehr die Fächer finden, man würde einfach überall gegenrennen.

Alles wäre voll.“

Zentrale Aspekte der Situation

Kinder nutzen Räume als Spiel- und Bildungsorte. Deshalb müssen die Räume gut strukturiert und die darin befindlichen Dinge zugänglich sein.

Beim Aufräumen übernehmen Kinder die Mitverantwortung dafür, gemeinschaftlich alles so wiederherzustellen, dass es freie Flächen für die nächsten Aktivitäten gibt und sie die Materialien an den Orten finden, an denen sie aufbewahrt werden.

Oft geht das Aufräumen einem Übergang von einer Situation in die nächste zwar zeitlich voraus.

Als Bildungssituation hat es aber einen eigenen Wert: Die Kinder ordnen Dinge einander zu, sortieren und kooperieren mit anderen Personen.

Verknüpfungen

- Alltagssituationen und Bildungsbereiche- was kommt hier zusammen?
- „Aufräumen“ in der Verknüpfung mit „Sprache und Kommunikation“
- Kategorisieren, Sortieren, Koordinieren
- Probleme benennen und lösen



Vorsicht

- Initiiert beim Aufräumen keine Wettbewerbssituationen, vergleicht die Kinder nicht mit Sätzen wie: „So kannst du das nicht stehen lassen. Schau mal, wie ordentlich das Natalie gemacht hat.“ Vermeidet es, „ordentliche“ Kinder zu loben und „unordentliche“ Kinder zu bestrafen oder mit Strafen zu drohen.
- Vermeidet es, Kinder mit unangekündigten Aufräumaktionen aus dem vertieften Spiel zu reißen. Räumt die Materialien der Kinder nicht ungefragt weg und wischt zum Beispiel in Essenssituationen nicht ständig um die Kinder herum.
- Überträgt eure persönlichen Vorstellungen von Sauberkeit und Ordnung nicht unreflektiert auf die Einrichtung-pädagogische Umgebungen für Kinder haben Werkstattcharakter.

Pädagogisches Handeln (1)

- Mitverantwortung der Kinder
 - Abschluss des Spieles oder Übergang zu neuer Aktivität
- Mitentscheidung der Kinder
 - Gestaltung von Ordnungssystemen
 - grenzwahrende Assistenz
- Wege zur Umsetzung
 - Transparenz im Handeln
 - mit den Kindern sprechen-Jede/r hat eigene Vorstellungen von Ordnung
 - Strukturen finden, um Orientierung zu bieten für neue Aktivitäten

Pädagogisches Handeln (2)

- Good practice
 - „Was denkt ihr, wo ist ein guter Platz für...
 - Was muss wieder an seinen Platz und warum?
 - Was wäre wenn...
 - beobachten, wie und wann sie Material benutzen
- Assistenz
 - mehr oder weniger unterstützen?
 - das Aufräumen ankündigen
 - sprachlich detailliert begleiten

Zu guter Letzt...

*Und dann muss man ja auch noch
Zeit haben, einfach da zu sitzen
und vor sich hin zu schauen.*

Astrid Lindgren



Herzlichen Dank